

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 64. Dienstag den 10. August 1830.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die sämtlichen Ortsvorsteher werden nachträglich zu dem Erlaß vom 26sten v. M. Intelligenz Blatt Nro. 61. angewiesen, bei der Capital-Steuer-Ausnahme sich genau nach der, im diesjährigen Regierungs-Blatt Nro. 37. enthaltenen Instruktion zu achten.

Den 4. August 1830.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gannt des Johannes Heypting, Nagelschmids dach hier, werden Alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen, oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen, ihre Ansprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür am Donnerstag den 26. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auszuführen, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder

persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, sofern solche nicht schon durch die Gerichts-Akten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Gläubigern, welche sich über einen Vergleich nicht geäußert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Der Liquidations-Handlung vorgängig wird

Freitag den 21sten August

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus nachbemerkte Liegenschaft verkauft:

Häuser und Gebäu:

1/2tel an einem Wohnhaus im alten Kaufhaus-Quartier, 4te Zeil;

Acker:

2 Viertel 14 Ruthen bei den Bromentrögen;

• Viertel auf den 10 Morgen beim
Kirschenbaum.

Den 4. August 1850.

K. Oberamtsgericht.
Weinland.

Freudenstadt. In dem ober-
amtsgerichtlich erkannten Gannt des
Johann Frey, Leibdingers in Neuneck
werden Alle, welche Forderungen an
sein Vermögen machen, oder sich et-
wa für den Gemeinschuldner verbürgt
haben, hiemit aufgerufen; ihre An-
sprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür
am Montag den 30. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dem Wirthshause zu Neuneck aus-
zuführen, und sich zugleich über einen
Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu er-
klären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder
persönlich, noch durch einen Bevoll-
mächtigten, noch vor oder an obiger
Tagfahrt in einem schriftlichen Vor-
trage ausführen würde, wird, sofern
solche nicht schon durch die Gerichts-
Akten erwiesen sind, durch ein nach
der Liquidations-Verhandlung auszu-
sprechendes Erkenntniß von der gegen-
wärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, wel-
che sich über einen Vergleich nicht ge-
äußert, wird angenommen, daß sie den
Erklärungen derer beitreten, welche
mit ihnen gleiche Rechte haben.

Den 24. Juli 1850.

K. Oberamtsgericht.
Weinland.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Der Unterzeich-
nete hat die Ortsvorstände schon so
oft schriftlich und mündlich angegan-
gen, Dienstsachen nur an dem Amts-
tage vorzubringen, und nur zu dieser
Zeit Personen zum Forstamt zu be-
scheiden. Dessen ungeachtet wird er
täglich wegen höchst unbedeutender Ge-
genstände überlauffen und an den Be-
ruhs-Geschäften gestört. Er sieht sich
demnach zu der wiederholten öffentl-
chen Erklärung veranlaßt, daß er,
Nothfälle ausgenommen, nur an je-
dem Samstag mündliche Auskunft er-
theilt, was sich die Ortsvorstände be-
sonders merken, and ihren Amts-Unter-
gebenen genau bekannt machen wollen.

Den 3. August 1850.

K. Forstamt.
Mandelsloh.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Nagold,
den 7. August 1850.

Dinkel	1 Scheffel	4fl. 48kr.	4fl. 36kr.	4fl. 24kr.
Haber	1 —	4fl. —kr.	3fl. 48kr.	3fl. 30kr.
Roggen	1 Eimer	1fl. 2kr.	1 fl. —kr.	—kr.
Gersten	1 —	—fl. 45kr.	—fl. 42kr.	—fl. 40kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	. . . . .	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch	. . . . .	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1 —	8kr.
— ohne —	. . . . .	1 —	7kr.
Kalbsteisch	. . . . .	1 —	6kr.

Brod-Taxe.

Kernbrod	. . . . .	8 Pfd.	18kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	9 1/2 Loth.	

In Altensais.

den 5. August 1850.

Dinkel	1 Schfl.	5fl. —kr.	4fl. 50kr.	4fl. 45kr.
--------	----------	-----------	------------	------------



Haber 1	—	4fl. 12kr.	4fl.	—	fr. 3fl. 54kr.
Ketten 1	Eri.	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	—	fl. —kr.
Reggen 1	—	—	fl. 50kr.	—	fl. 50kr.
Berßen 1	—	—	fl. 48kr.	—	fl. 46kr. — fl. 44kr.

Etwas über die Emanzipation

der

Katholiken in Großbritannien und Irland.

Die Emanzipation ist jetzt gesetzlich erklärt, und die Katholiken in Großbritannien und Irland haben dadurch alle die politischen Rechte gewonnen, welche ihnen bis jetzt vorenthalten wurden.

Allen erschreckenden Prophezeihungen, aller Drohungen ungeachtet, ist bei dieser großen Begebenheit Alles ruhig geblieben. Man fürchtete in der That eine gewisse Gährung, wo nicht einen förmlichen Aufstand. Man äußerte laut auf der Bischofsbank im Parlament, in Zeitungen und Flugchriften: „daß das Volk einen so direkten Angriff gegen seinen Glauben nicht dulden könne, und gewiß lieber umkommen, als ihn seinen Todfeinden preisgeben werde.“

Obgleich nun davon im Mindesten nicht die Rede war, hatten diese deklamatorischen Drohungen doch einigen Eindruck auf die Gemüther gemacht. Aber die Erfahrung hat hier aufs neue bewiesen, daß ein protestantisches und folglich ein vernünftiges Volk nicht so leicht zu fanatisiren ist, als einige fettgemäsiete Prälaten sich eingebildet haben; daß es keineswegs gesonnen sey, für ihr Interesse das feine aufs Spiel zu setzen, und daß es selbst die am tiefsten bei ihm eingewurzelt Vorurtheile zu beseitigen versteht, wenn es das allgemeine Beste gilt.

Einige Ultramontaner oder Pabisten hatten mit satanischer Freude gehofft, daß die Emanzipation der Katholiken in Irland das Zeichen zu einer allgemeinen Reibung und Gegeneinanderstößung der Parteien geben, und daß folglich Blut, viel Blut fließen werde. Aber sie haben

sich in ihren Spekulationen getäuscht gesehen; denn Alles ist ruhig geblieben, so ruhig, als wenn nie die mindeste Meinungsverschiedenheit über diese wichtige Angelegenheit Statt gefunden hätte.

Man hatte behauptet, daß, wenn das Parlament nachgebe, es sich der größten Gefahr aussetzen und alle Achtung verlieren werde. Das Parlament hat seine Schuldigkeit gethan, und es ist stärker und angesehenener als je. Man bedrohte den ersten Minister, man bedrohte den König und das ganze Haus Braunschweig. Und Wellington, der bisher nie populär war, beginnt es zu werden, und die drei vereinigten Königreiche sind überzeugt, daß ihr Wohlergehen mit dem des Hauses Braunschweig aufs innigste verbunden ist.

Uebrigens bekümmerte sich die große Masse des britischen Volks um die Emanzipation wenig oder nicht. Wenn die höhern Klassen einen größern Antheil daran nahmen, so war es vielmehr ihrer materiellen Interessen, als ihrer Glaubensmeinungen wegen. Der alleinige Widerstand lag also in der Politik und nicht in der Religion. Wenn nun aber die Glaubensmeinungen unerschütterlich sind, wenn die Religion nie nachgiebt, sind persönliche Interessen und die Politik dagegen mancherlei Nachstellungen unterworfen. Daher der glänzende und ruhige Triumph des Herzogs von Wellington.

Werien wir einen Blick auf das Oberhaus. Da vorzüglich sollte der Kampf hartnäckig, der Sieg schwer zu erringen seyn. Es war die letzte Zwiwelle des bedrohten Anglikanismus. Wer hätte nicht vermuthen sollen, daß eine zu siegen oder zu sterben entschlossene Besatzung sich vielmehr unter ihren Trümmern begraben, als sich ergeben werde? An Fanatismus fehlte es nicht. Aber die Politik wußte sich andere Hülfsmittel zuzusichern.

Die Mehrheit des Unterhauses war entscheidend. Der König war überzeugt,

Der erste Minister seines Sieges gewiß. Der ernsthafter Kampf war nicht mehr möglich. Darum auch war der Angriff so schonend, der Widerstand so schwach. Es handelte sich, sagte man, um die Kirche, um den Staat; und doch bestritt man die entscheidende Frage über Leben oder Tod mit einer höflichen Kälte, die man beinahe Gleichgültigkeit nennen möchte. Während diesem, dem Anschein nach, so wichtigen Kampfe, scherzte und lachte man auf den Bänken der Opposition, wie auf denen der Minister. Nicht ein einziger energischer Ausfall, nicht ein wirklicher Schrug der Beredsamkeit wurde vernommen. Mit einem Worte, man bemerkte keine Spur mehr von der Wärme, die 1827 das Oberhaus belebte, als man, in Bezug auf das Getreide-Gesetz, das Eintreten seiner Mitglieder bedrohte.

Kaum hat Lord Eldon, der Verteidiger aller Aiten und Willkürlichen, dieser wichtigen Angelegenheit, für welche er sonst einen so großen Eifer bewies, den Beistand seiner geschwächten Lunge und seiner reduzierten Geisteskräfte geliebet. Im vorigen Jahre, als die Gefahr noch nicht so drohend war, donnerte er aus Leibeskräften. Jetzt, wo es um Entscheidung zu thun war, begnügte er sich zu seufzen.

Was soll man nach ihm von seinen Bundesgenossen, den Herren Bischöffen und Erzbischöffen sagen? — Sehr weise begnügten sie sich damit, den Kampf durch Bedauerungen und Komplimente abzulehnen. Die letzte schwache Verteidigung der Rechte ihrer Kirche war gewissermaßen nur eine Quittung, welche sie ihrem Gewissen erteilten. Sie sahen die Niederlage voraus, und waren nur darauf bedacht, sich einen anständigen Rückzug zuzusichern, um so mehr, da bereits zehn oder zwölf Ueberläufer von ihrer Bank zum Feinde übergegangen waren.

Von allen Lords ist nur einer seiner beharrlichsanatistischen Rolle getreu geblie-

ben, welcher sich mit dem Herzog von Wellington geschlagen hat, Lord Winchelsea.

„Die Emanzipation der Katholiken,“ sagt er, „verändert die Constitution des Landes von Grund aus. Bis zur Wiederherstellung der Constitution werde ich also die Kammer nicht mehr betreten, und wahrscheinlich sage ich jetzt meinen edeln Kollegen ein ewiges Lebewohl.“ Es ist wahr, daß am nächsten Tage Lord Winchelsea schon wieder an seinem gewohnten Plage im Oberhause war. —

(Fortsetzung folgt.)

Ruf bei Schicksals-Schlägen.

Im wilden Flug raucht um mich her
die Rörne.

Mit grimmer Lust mir Unheil anzu-
künden

Und Brände in dem Herzen zu ent-
zänden,

Das kämpfend fast erliegt ihrem Zorne.

O Herr! befreie es von jenem Dorne,

Der es durchwühlt in seinen wehen
Gründen,

Und laß mich endlich die Befreiung
finden

In Deiner Gnade ewig vollem Borne!

Und ist noch lange Prüfung, Gott, Dein
Wille

Und soll ich Här't'res, Schlimm'res
noch erfahren,

Vergrößert sehen diese schwere
Wärde:

So leih nur Seelenkräfte mir und
Wärde,

Vor Kleinmuth dann die bange Brust
zu wahren,

Wenn sie zu fliehen droht des Friedens
Stille.

Auflösung der Charade in No. 63.

J u n g f r a u.